

# Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei  
in der Tschechoslowakischen Republik.

9. Jahrgang.

Sonntag, 6. Jänner 1929.

Nr. 6.

Bezugsbedingungen:

Bei Zustellung ins Haus oder  
bei Bezug durch die Post:

monatlich . . . . . Ks 16.--  
vierteljährlich . . . . . 48.--  
halbjährlich . . . . . 96.--  
jährl. . . . . 192.--

Rückstellung von Manu-  
skripten erfolgt nur bei Ein-  
sendung der Retourmarken.

Erscheint mit Ausnahme  
des Montag täglich früh

## Das Sprachenrecht des Aktivismus. Der echte Kern in der rauhen Schale.

Die endlich, in letzter Stunde vor dem Zusammentritt der neu gewählten Vertretungskörperschaften erlassene Regierungsverordnung über den Sprachengebrauch in den Landes- und Bezirksvertretungen enthält die erste Regelung der Sprachenfrage, die unter aktiver Mitarbeit deutscher Parteien zustande gekommen ist und für die daher auch deutsche Parteien die Verantwortung tragen. Es darf daher nicht Wunder nehmen, daß die aktivistische Presse bemüht ist, dieses Produkt deutscher Teilnahme an der Macht als großen Erfolg der an Erfolgen bisher so armen aktivistischen Politik auszuweisen. Allen voran die „Deutsche Presse“, die in der Verordnung einen „echten Kern in rauher Schale“ sieht, den „ersten Versuch, das Sprachenproblem vom Standpunkte des Verkehrsbedürfnisses und im Sinne der Gleichberechtigung zu regeln!“

Der Wahrheitsgehalt solcher aktivistischer Selbststärkungen wird sofort durch den ersten Artikel der Verordnung auf eine Probe gestellt, der er nicht gewachsen ist, denn dort heißt es klipp und klar, daß die Verhandlungen der Vertretungskörper, ihrer Ausschüsse und Kommissionen in der offiziellen Staatssprache erfolgen und in den Schlußbestimmungen, im Artikel 9 werden die gleichberechtigten Aktivisten durch die kalte Dusche ernüchert, daß auch dort, wo die Minderheitssprache zulässig ist, der Staatssprache der erste Platz gebührt. Von Gleichberechtigung ist also keine Rede, die Zulässigkeit der Minderheitssprache ist eine Ausnahme von der Regel, die aber niemals so weit gehen darf, den absoluten Vorrang der Staatssprache anzutasten.

Das ist also die rauhe Schale. Betrachten wir aber den echten Kern, so finden wir lauter gute, alte Bekannte aus der Verordnung, die im Jahre 1924 für die damals eben errichteten slowakischen Gaue und Bezirke erlassen wurde. Diese Sprachenverordnung sollte nach der ursprünglichen Absicht der Regierung auch für die neuen Verwaltungsorgane gelten, dies verhindert zu haben, priesen die Aktivisten damals als großen Sieg, aber als Frucht dieses „Siegess“ wird uns nun im Wesen just die alte, von den Aktivisten bekämpfte Verordnung präsentiert.

Schon in den slowakischen Gaue und Bezirken durften sich magyarische oder deutsche Mitglieder ihrer Muttersprache bedienen, freilich mit der Einschränkung, daß es sich dabei um Angelegenheiten eines Bezirkes mit qualifizierter Minderheit handeln mußte. Diese Bedingung ganz widersinnige Beschränkung wird nun zum Teil beseitigt. Wenn im ganzen Lande oder im ganzen politischen Bezirke mindestens 20 Prozent Deutsche wohnen, dürfen die deutschen Vertretungsmitglieder ihre Muttersprache gebrauchen, ohne daß erst unterrichtet werden muß, ob sich die Angelegenheit, die zur Verhandlung steht, auf einen Gerichtsbezirk mit qualifizierter Minderheit bezieht. Aber in der slowakischen Landesvertretung und in vielen Bezirken bleibt der Widerspruch aufrecht, so daß also ein Deutscher aus Plabings nicht deutsch reden darf, wenn z. B. irgend eine Angelegenheit einer Gemeinde aus dem Gerichtsbezirke Tatschitz verhandelt wird.

Das Hauptinteresse der Öffentlichkeit konzentriert sich auf die Frage, ob die Sprachenregelung für die Landes- und Bezirksvertretungen deutsche Referate zulassen wird. Sie gestattet es in den Bezirksvertretungen, nicht aber in den Ländern: genau dasselbe sah die Verordnung vom Jahre 1924 vor. Daß Anträge und Anfragen in der Sprache des Antragstellers vorgebracht werden dürfen, erschien auch der altnationalen Koalition selbstverständlich, hier ist ein Fortschritt nicht zu erblicken.

Von großer Wichtigkeit ist die Frage der Uebersetzungen aus einer Sprache in die andere. Daß in Bezirken, wo mindestens die Hälfte der Einwohner einer Minderheit angehört, auch in der Staatssprache eingebrachte Anträge, Berichte etc. in die Minderheitssprache überfetzt

werden, daß in solchen Bezirken zweisprachige Protokolle geführt werden, versteht die „Deutsche Presse“ geradezu in Nüchternheit — aber leider steht es schon im Artikel 8 der Verordnung vom Jahre 1924. Diese Verordnung gestattete auch von einer Uebersetzung aus der Minderheitssprache in die Staatssprache Abstand zu nehmen, wenn im Bezirke 80 Prozent Angehörige der Minderheit wohnen, den Spina und Mahr-Harting ist es glücklich gelungen, den Prozentsatz auf 75 Prozent herabzudrücken, ein ungeheurer Erfolg, wenn man bedenkt, daß Gerichte und Behörden einsprachig deutsche Erledigungen schon bei 66 Prozent erlassen können. Aber auch dieser 3prozentige Erfolg wird dadurch illusorisch gemacht, daß ein einziges Mitglied der betreffenden Bezirksvertretung die Uebersetzung aller Anträge, Berichte, Anfragen verlangen darf. Wie wir aus der Geschäftsordnung wissen, ist die Bewegungsfreiheit der Vertretungsmitglieder im allgemeinen eine käuflich geringe, aber ein einziger Tschache hat die Macht — wir haben es in manchen Gemeinden schon schon praktisch durchgemacht — die Tätigkeit einer fast ausschließlich deutschen Bezirksvertretung durch Sprachenobstruktion lahm zu legen.

Daß die Vorsitzenden und die Beamten immer die Staatssprache zu gebrauchen haben, versteht sich im Zeichen aktivistischer Gleichberechtigung von selbst. Aber sie dürfen — großer Jubel im deutschen Regierungslager — ihren Äußerungen deutsche Uebersetzungen beifügen. Wir wollen kein Aufhebens davon machen, daß dies, unter gewissen Einschränkungen und nicht in Bezirken mit 20prozentiger, sondern nur in solchen mit 50prozentiger „Minderheit“ auch nach der slowakischen Verordnung möglich war; die Hauptsache ist, daß es sich hier keineswegs um einen Rechtsanspruch der Minderheit, sondern immer nur um ein Entgegenkommen des Landespräsidenten handelt. Es charakterisiert den ganzen Geist des aktivistischen Kampfes um die Gleichberechtigung, daß es eine Gnade und Herablassung bedeutet, wenn der Bezirkshauptmann von Tschache seine tschechische Enunziation nachträglich verständlich macht.

Von sprachlichen Erfolgen, die praktische Bedeutung haben, kann also im Grunde nicht die Rede sein. Dafür aber sehr wohl von einer neuen politischen Niederlage des deutschen Aktivismus. Als im Jahre 1926 die Durchführungsverordnung zum Sprachengesetz erschien, die, wie erinnert werden muß, von den tschechisch-sozialdemokratischen Ministern Beckhne und Winter nicht unterschrieben wurde, brauchten die damals schon recht aktivistischen Landständler und Christlichsozialen in tosender Entrüstung auf. Es war just Herr Dr. Mahr-Harting, just Herr Dr. Spina, die in der Sprachenverordnung Gründe über Gründe zum schärfsten Mißtrauen, Ursache zum erbittertesten Kampfe gegen die Regierung fanden. Heute trangen die Unterchriften dieser beiden Herren auf einer Verordnung, die ganz und gar den Geist dieser Sprachenverordnung atmet, in keinem Punkte wirklich besser ist als diese, ja die einen grundsätzlichen Rückschritt gegen sie bedeutet. Denn der Artikel 87 der Sprachenverordnung gab den Bezirksvertretungen grundsätzlich das Recht, ihre Geschäftssprache selbst zu bestimmen, die Sprachenverordnung ließ Bezirke mit deutscher Geschäftssprache gelten. Mahr-Harting und Spina als Oppositionelle entrüsteten sich damals über die Einschränkungen, durch die dieser Grundgedanke sprachlichen Selbstbestimmung vielfach eingeengt und durchbrochen wurde: Spina und Mahr-Harting als Minister sanktionieren die Einschränkungen und geben dafür auch den Grundpreis. Der deutsche Aktivismus hat sich mit dem Sprachengesetz abgefunden, sich dem einst so heiß bekämpften Sprachzwang unterworfen. Dr. Kramar' Nationalstaatsidee triumphiert: der deutsche Aktivismus hat eine neue Schmach erfahren.

## Ernste Staatskrise in C.S.G.

Ein Kommuniqué der Kabinettskanzlei droht mit außerparlamentarischen Maßnahmen zur Erhaltung der Staatseinheit.

Belgrad, 5. Jänner. Heute vormittags wurde Dr. Macel abermals vom Könige in Audienz empfangen. Nach der Audienz erklärte er, daß er dem König den Antrag gestellt habe, ein neutrales Kabinett zu berufen, das das volle Vertrauen des Königs genießen würde und die kroatischen Vorschläge bezüglich Aufteilung des Staates in autonome Länder zu verwirklichen hätte.

Belgrad, 5. Jänner. Die Kabinettskanzlei des Königs brachte heute abend folgendes Kommuniqué zur Ausgabe:

„Anlässlich der Demission der königlichen Regierung hat Seine Majestät der König gemäß dem Antrage des Präsidenten des Parlamentes die Vertreter aller Parteien und parlamentarischen Gruppen konsultiert. Das Resultat dieser Konsultationen zeigt völlig gegensätzliche Anschauungen in bezug auf die Lösung der gegenwärtigen Krise. Diese Gegensätze zeigen sich selbst in der Beurteilung der Frage der Staatseinrichtungen. Deswegen gibt es keine Möglichkeit für irgendwelche parlamentarische Lösung, welche die Erhaltung der völkischen Staats- und Volkseinheit garantieren würde.“

Angeichts der Ergebnisse der parlamentarischen Konsultationen wird die Erneuerung der bisherigen Regierungskoalition

zwischen den Radikalen, Slowenen, bosnischen Mohammedanern und den Demokraten für möglich gehalten. In diesem Falle dürfte die Ministerkrise in kürzester Zeit gelöst werden.

## Widerstand gegen die kroatischen Autonomieforderungen.

Belgrad, 5. Jänner. Die heute von dem Führer der kroatischen Bauernpartei Macel dem König gemachten Vorschläge, die staatliche Krise durch die Betrauung einer neutralen Regierung mit der Aufteilung des Landes nach historischen Grenzen zu lösen, hat in den übrigen politischen Parteien keine Zustimmung gefunden. Sowohl in radikal als in demokratischen Kreisen wird erklärt, daß die Vorschläge schon aus dem Grunde nicht realisierbar seien, weil sie in offenem Widerspruch mit der in Kraft stehenden Verfassung stehen. Der Wechsel des Verwaltungssystems sei wohl möglich, doch könne derselbe nur im Wege der gesetzlich genau festgelegten Verfassungsrevision durchgeführt werden. Letztere könne aber nur durch die Krone oder durch das Parlament im gegenseitigen Einvernehmen, keineswegs aber durch eine außerhalb des Parlamentes stehende neutrale Regierung vorgenommen werden.

Dem Verlangen der Kroaten könne demnach nur in der Weise Rechnung getragen werden, daß eine neu zu wählende Stupschina die Verfassungsrevision in der von den Kroaten gewünschten Richtung durchführt, vorausgesetzt, daß im neuen Parlament sich die hierfür erforderliche Mehrheit findet.

## Heimwehr verkauft Waffen nach Ungarn.

Enthüllungen der „Arbeiter-Zeitung“ über den jüngsten Waffen schmuggel.

Wien, 5. Jänner. (Eigenbericht.) Ueber die Zusammenhänge des letzten Waffenschmuggels mit der Heimwehr bringt die „Arbeiter-Zeitung“ in ihrer morgigen Nummer eine Reihe von Enthüllungen. Sie weist nach, daß in Wien ungarische Agenten mit Waffenhändlern, Heimwehrfunktionären, Offizieren und Speditoren in Verbindung stehen, die Waffen aus den Beständen der Heimwehr auflaufen und nach Ungarn liefern. Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht auch das Offerschreiben einer großen Waffenhändler an die Heimwehr, worin sich die Waffenhändler anbietet, Waffen

in jeder beliebigen Menge aufzulaufen. Die Heimwehren, die über große Waffendepots verfügen, wurden in manchen Gegenden von den eigenen Mitgliedern bestohlen, die die Waffen dann an die ungarischen Agenten weiter verlaufen.

An der Speditionsfirma Popper, die den letzten Waffentransport nach Ungarn geleitet hat, sind in herbortragender Weise die bekannten Bankhändler Kolschild und Guttmann beteiligt, die der Firma Popper auch die großen Frachten der Wittowitzer Berg- und Hütten-Versehungsschaft zugesandt haben.

## Die Weltkohlenkrise.

Sachverständigenkonferenz in Genf.

Genf, 5. Jänner. Dienstag, den 8. Jänner, tritt in Genf der elfgliedrige Sachverständigen-Praktiker-Ausschuss zur vorbereitenden technischen Prüfung des Kohlenproblems zusammen. Die Prüfung des Kohlenproblems begann im Jahre 1928 auf Initiative des Wirtschaftskomitees des Völkerbundes zu dem Zwecke, festzustellen, ob die Lage des Kohlenproblems durch irgendeine internationale Aktion gebessert werden könnte.

Die Fragen, auf welche die Sachverständigen antworten sollen, zerfallen in vier Gruppen:

1. In welchem Maße konkurrieren mit der Kohle und der Kohlenproduktion andere Artikel (z. B. Mineralöl, Lignite, Holzkohle usw.) und welche Entwicklung läßt sich für den Kohlenverbrauch in Zukunft voraussehen?
2. Sind die Gründe des gegenwärtigen Ueberschusses an gefördertem Kohle dauernd oder nur vorübergehend?
3. Welche Folgen haben die für die Erzeugung der Kohle und deren Zuteilung seitens der verschiedenen Staaten getroffenen Maßnahmen (Zolltarife, Ein- und Ausfuhrvorschriften, Kontingente, Transport usw.)?
4. Welche Folgen hat auf den Verbrauch und den Verkauf der Kohle die in einigen Ländern oder in einigen Kohlenrevieren praktizierte Preispolitik?

Ueber die Ergebnisse der Arbeiten der Sachverständigen-Praktiker wird das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes in der am 14. Jänner beginnenden Tagung beraten.

## Die neueste amerikanische Kolonie.

Los Angeles, 5. Jänner. (Neuer.) Wie gemeldet wird, begibt sich der größte Getreidezüchter der Vereinigten Staaten, Campbell de Gardin aus dem Staate Montana, in der nächsten Zeit nach Rußland, um dort etwa 10 Millionen Acres Boden auszuwählen, wo er nach amerikanischen Methoden Getreide anbauen will.

## Das Tagebuch der Frau Hanau.

Paris, 5. Jänner. Wie die Blätter zur Affäre der „Gazette du France“ melden, bemühte sich der Untersuchungsrichter am gestrigen Tage, das Tagebuch der Frau Hanau ausfindig zu machen, bezüglich desselben einige Blätter behaupten, daß es die Namen der von Frau Hanau bestochenen politischen Persönlichkeiten enthält. Es wurde eine neue Durchsichtung im Gebäude der „Gazette du France“ vorgenommen, bei welcher das Tagebuch nicht vorgefunden wurde.

Gestern wurden wegen Mißtaut an den Betrügereien drei weitere Personen, darunter der ehemalige Chefredakteur der „Gazette du France“ Gasi, ein Schwager des Direktors Audibert, unter Anklage gestellt.

Die in der gestrigen „Liberté“ gegen den ehemaligen kommunistischen Abgeordneten Baillet-Latour gerichtete Anschuldigung beantwortet derselbe in der „Humanité“ mit einem kategorischen Dementi und teilt mit, daß er gegen den Chefredakteur der „Liberté“ Ahmad die Anklage wegen Ehrenbeleidigung erheben und eine Entschädigung von 200.000 Franken fordern werde.



Genossen! Ihr müsst un... die Verbreitung unserer Zeitung agitieren...

Schiedsvertrag für Panamerika.

Washington, 5. Jänner. (Reuter.) Wie bereits gemeldet, hat die von 20 amerikanischen Staaten beschickte Panamerikanische Konferenz...

Nicht nur bei uns!

26 Millionen Dollars Steuererfindung an den amerikanischen Staat.

Washington, 5. Jänner. Das Schatzamt erklärte, daß die United Steel Corporation den Betrag von 26 Millionen Dollar...

Die Revolte der Zentrumsarbeiter.

Berlin, 5. Jänner. (Eigenbericht.) Das Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften eröffnet in seiner Neujaehrnummer ein Trommelfeuer...

Klassenkämpfe im Zionistenstaat. Alle Bemühungen der jüdischen Arbeiterorganisationen in Telawiv...

Nächtliches Abenteuer.

Gitterumfriedetes, strauchumwuchertes Rosenfeldchen, eine grüne Insel im gewaltigen Häusermeer...

Blüsternd hatte er Leni das erzählt und meint, jener Mann sei sicher ein Schatzsucher. Kommt, wir wollen ihn helfen...

Zeitgemäße Erinnerungen.

Spina und Mahr-Harting wandeln sich von Bekämpfern des Sprachenrechts zu seinen Mitschuldigen.

Als im Februar 1926 die Durchführungsverordnung zum Sprachengesetz erlassen wurde, brachten die Oppositionsparteien einen Mißtrauensantrag...

„Einer Regierung aber, die immer neue Granitkolosse zusammenträgt, um diese Ader zu verschütten, dieser Regierung sprechen wir und sprechen alle unterdrückten Minderheiten...

Und am 16. März 1926 erklärte Herr Dr. Mahr-Harting:

„Einer Regierung, die für uns nur eine tschechoslowakische Sprachenverordnung kennt, sehen wir unser schärfstes Mißtrauen entgegen.“

Im Jänner 1929 unterschreibt Herr Spina, unterschreibt Herr Dr. Mahr-Harting eine „Tschechoslowakische Sprachenverordnung“...

Folgen der Zudersteuerung.

Rachlassen des Zuderabfahes im Inland. Die Folge der erhöhten Zuderpreise ist nun die, daß der Absatz im Inland sinkt...

tungen, die sich in ihrem Inhalte von der Verordnung aus dem Jahre 1926 durchaus nicht unterscheiden...

Die „Deutsche Presse“ aber schreibt dazu: „Im großen und ganzen liegt aber doch der erste Versuch vor, das Sprachenproblem vom Standpunkte des Verkehrsbedürfnisses...“

Da ist es wohl angebracht, daran zu erinnern, daß Mahr-Harting in der schon zitierten Rede von einer ganz und gar geistesverwandten Sprachenverordnung sagte...

weithin ragendes Denkmal zielbewusster Unterdrückungspolitik sei.

Die irreführenden Nachläufer der Aktivisten haben das Wort. Sie dürfen jetzt sagen:

„Ministern, die für uns nur eine tschechoslowakische Sprachenverordnung kennen, bringen wir das schärfste Mißtrauen entgegen.“

Generalangriff auf den Mietermuh.

Das Ministerium für soziale Fürsorge führt augenblicklich eine schriftliche Enquete über den Mieterschutz durch. Sie hat an alle möglichen Organisationen...

Wie man sieht, bereiten sich die bürgerlichen Interessenten auf eine Beseitigung des Mieterschutzes vor und es ist Sache der Mieter, den Kampf um ihre Lebensinteressen aufzunehmen.

Der Klub der christlichsozialen Landesvertreter hat sich, wie die „Deutsche Presse“ meldet, vorgestern konstituiert...

Der Arzt untersuchte mich und sagte: „Das sind Nervenstörungen. Die Nerven sind bei Ihnen nicht in Ordnung.“

Ich wollte meine Nerven nicht vernachlässigen, ich ging gleich zum Arzt in ein Sportausstattungsgeschäft...

Das war, man muß schon sagen, sehr billig. Die Schlittschuhe waren von sehr guter Beschaffenheit...

Ein Absatz fiel zwar gleich am zweiten Tage während des Schlittschuhlaufens ab. Aber man kann doch nicht goldene Absätze verlangen...

Und dann, wenn auch der Absatz abgesprungen war, der Schuh blieb. Und das Geld ging nicht verloren.

Das ist mir dabei ein Bein ausgerentet habe, das hätte mir zwar auch früher raffen können. Man kann ausrutschen, niedergestochen werden...

Das ist nicht die Hauptsache. Die Hauptsache liegt im gesunden Sport. Ich lief nur zwei Tage Schlittschuh und die Folgen waren überraschend...

Manche sagen, daß die Schuhe hier nichts zur Sache tun, daß ich einfach im Krankenhause gut verpflegt wurde. Aber das ist buchstäblich dummes Gerede...

Man sage, was man wolle, der Wintersport bringt große Vorteile. Wartet nur, ich werde mir das Bein wieder einrenken, ich werde Ski laufen...

Tagesneuigkeiten. Deutschnationale Pfaffen.

Im Organ der nordböhmischen Industriellen und der deutschnationalen Studenten, der „Sudetendeutschen Tageszeitung“...

Die Deutschnationalen suchen sich nach ihrer Wahl Niederlage eben bei den Aktivisten wieder beliebt zu machen...

Unter dem Titel „Sexualdemokratische Aufklärung“ wird mitgeteilt, daß in Wiener Nähwerkstätten eine Zeitschrift verteilt worden sei...

Wollte man sich mit diesen Erbschaften ernsthaft auseinandersetzen, so müßte man sie doch vor allem fragen, ob sie es für besser halten, daß die jungen Arbeiterinnen sexuell nicht aufgeklärt sind...

Die aus Erfindung, Verfälschung, Verdrehung und Beschränkung zustandgekommene Döb-Polemik, die in das nordböhmische Fabrikantenblatt Aufnahme fand...

Wandalisches Wüten einer Einbrecherbande.

In der Nacht zum 4. Jänner hauste eine mehrköpfige Einbrecherbande, worunter sich nach den Fußspuren zu schließen — eine „Dame“ befunden haben muß...

Der durch die Bande angerichtete Schaden ist sehr groß. Außer dem Verlust ist der Pächter Gustav Dörner schwer betroffen.

Der hohe Schneeberg und das geplünderte Gasthaus sind alljährlich das Ausflugsziel vieler Tausender Touristen...

Raffenhinrichtung in Mexiko.

Mexiko, 5. Jänner. Elf Aufräumdäse, die Züge überfallen hatten und vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden waren...





# Kunst und Wissen.

**Spielplan des Neuen Deutschen Theaters.**  
 Sonntag, 2 1/2 Uhr, Arbeiter-Vorstellung: „Der Barbier von Sevilla“; 7 1/2 Uhr: „Drei große Opern“. Montag (77-1), 7 1/2 Uhr: „Bürger Schappel“. Dienstag (78-2), 7 Uhr: „Margarethe“. Mittwoch (79-3), 7 1/2 Uhr: „Abenteuer in Schottland“. Donnerstag (80-4), 7 1/2 Uhr: „Dreigroschenoper“. Freitag (Ensemblegastspiel der Berliner Reinhardt-Revue), 7 1/2 Uhr: „Es liegt in der Luft“. Samstag (81-1), 7 Uhr: „Monsieur Paul“. 10 1/2 Uhr: Ensemblegastspiel der Berliner Reinhardt-Revue: „Es liegt in der Luft“. Montag (82-2), 7 Uhr: „Die Herzogin von Chicago“.

**Spielplan der Kleinen Bühne, Sonntag, 3 Uhr:**  
 „Unter Geschäftsaufsicht“; 7 1/2 Uhr: „Fräulein Rama“. Montag (Bankbeamten): „Verlenkomödie“. Dienstag: „Arm wie eine Kirchenmaus“. Mittwoch: „Entführung“. Donnerstag: „Arm wie eine Kirchenmaus“. Freitag: „Entführung“. Samstag: „Fräulein Rama“. Sonntag, 3 Uhr: „Broadway“; 7 1/2 Uhr: „Ehen werden im Himmel geschlossen“. Montag (Bankbeamten): „Entführung“.

# Bereinsnachrichten.

## „Urania“.

Wochenprogramm.

**Sonntag, halb 11 Uhr:** „Das Sängereisen in Wien“ und „Mit den Stiern durch die Alpen“, Kulturfilme.  
**Montag, 8 Uhr:** „Das Sängereisen in Wien“ und „Mit den Stiern durch die Alpen“, Rund um die Jagst, Kulturfilme.  
**Dienstag, 8 Uhr:** „Vollerschickel und Kunst“, vier bildhafte Vorträge mit Lichtbildern, Dr. Oskar Schärer, 1. Vortrag.  
**Mittwoch, 8 Uhr:** „Koffmann-Trio“, erstes Wiener Klaviertrio.  
**Donnerstag, 8 Uhr:** „Rund um den wilden Kaiser“, Lichtbildvortrag, Wladi Brechler, Gemeinjam mit dem „Deutschen Kaufmännischen Verein“.  
**Freitag, 8 Uhr:** „Eheberatung“, Dr. Karl Kantsch, Wien. (Städtischer Eheberater und Frauenarzt.)  
**Sonntag, 3 Uhr:** Kulturfilm.

**Urania-Volkshochschule:** Sprachkurse. Neugründungen wird Gelegenheit geboten, den bisherigen Beisitzern nachzutreten.

**Urania-Volkshochschule:** „Das schwedische Zeitschrift“, Leitung: Dr. Parus, Neuer zehn-tägiger Kurs, 40 K.

**Preisanschreiben:** 30 wertvolle Preise. Letzter Termin, 8. d. M., Prospekt: Frau-Urania-Kino.  
**Karten zu allen Veranstaltungen, Mitglieds-Anmeldungen (Jahreskarte 15, Halbjahreskarte 8 K), Mitgliedskarten-Erneuerung (täglich: Urania-Bioskopa, halb 10 bis halb 1 und 3 bis 7 Uhr, Smeislskagasse, Tel. 20429).**

## Urania-Kino.

Das Moskauer Künstlertheater und seine genialen Schauspieler in „Der Bund der großen Tat“. Ein Filmwerk von überragender Bedeutung. Dazu „Die Spielerin“ mit Harry Liedtke und Gräfin Esterházy. Im Rahmen der holländischen Riviera. Urania-Kino. Täglich halb 6 und 8 Uhr. Sonntag auch 3 Uhr. T. 20429.

# Gerichtssaal.

Eine spezielle Dienstleistung muß speziell honoriert werden.

Prag, 5. Jänner. Es kann wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß jedermann, der etwas befordern will, hierfür auch eine Extravergeltung verlangen kann. Ganz diesem Prinzipie huldigt die Prostituierte Stille K., die die Polizei lange wegen eines Diebstahls in einem Hotel suchte. Sie hatte endlich wieder einmal einen „Gast“ mit ein paar Tausendern aufgebahrt. Als der „Gast“ im Hotel „U. Kuchent“ früh erwachte, fehlten ihm 2000 K. Vor dem Senate des OGH Majar verteidigte sich Stille damit, daß sie dem Gast nicht 2000 K entwendet, sondern von ihm 1000 K als „Extrabeholdung für eine besondere Sache, die er wünschte und die sie nicht billiger tue“, freiwillig erhalten habe, von einem Diebstahle könne keine Rede sein.

Der Gerichtshof hatte natürlich für die Verteidigung der Angeklagten mit der „besonderen“ Dienstleistung wenig Verständnis, ja nicht einmal Interesse, was das „Besondere“ war, sondern verurteilte Stille, die wiederholt wegen solcher Diebstahle verurteilt ist, zu einem halben Jahre schweren Kerker.

Welch ein trauriger „Verd“, den diese armen Mädels ausüben, mit Pervertitäten Geschäfte nach einem gewissen Tarife zu machen, wie oft geschändete Menschlichkeit und Menschentwürde, an der die ganze Gesellschaft mitschuldig ist!

## Prager Kurse am 5. Jänner.

	Wert	Diff.
100 holländische Gulden	135.180	1358.50
100 Reichsmark	892.55	805.50
100 Pfund	487.21/2	170.21/2
100 Schweizer Francs	649.57	651.50
1 Pfund Sterling	163.75 1/2	164.15 1/2
100 Lire	170.46	177.26
1 Dollar	34.72	35.87
100 französische Francs	131.83	132.24
100 Dinar	5.23	50.48
100 Bengad	587.65	680.65
100 polnische Bloth	377.55	379.55
100 Schilling	474.50	476. —

# Der Film.

## Programm der Prager Lichtspielbühnen

**Urania (deutsches Kino):** „Der Bund der großen Tat“, — „Die Spielerin“.  
**Lido:** „Das Mädchen der Straße“.  
**Adria:** „Wolga, Wolga“.  
**Alma:** „Onkel Toms Hütte“.  
**American:** „Mit dem Motorrad über den Wolken“.  
**Adlon:** „Das letzte Kommando“, C. Jannings.  
**Velvedere:** „Der sterbende Schwan“, Darnita.  
**Vejseda:** „Onkel Toms Hütte“.  
**Carlton:** „Die Liebe der himmlischen Weisheit“.  
**Flora:** „Manege“.  
**Obýzda:** „Der Herr der gelben Stadt“.  
**Jukis:** „Du sollst nicht ehebrechen“.  
**Kapitol:** „In den Händen der Polizei“, Von Chaney.  
**Koruna:** „In den Händen der Polizei“, Von Chaney.  
**Vondra:** „In den Händen der Polizei“, Von Chaney.  
**Lucerna:** „Manege“.  
**Nitro:** „Aufstand in der Vergangenheit“, — „Gajsenengel“.  
**Olympic:** „Rohn und Koubitschek in Paris“.  
**Orient:** „Das Adlerblutbad von Rantes“.  
**Vasíage:** „Das göttliche Weib“, Greta Garbo.  
**Vraba:** „Das Schaf im Wolfspelz“.  
**Radio:** „Das göttliche Weib“, Greta Garbo.  
**Nory:** „Manege“.  
**Exhijor:** „Das göttliche Weib“, Greta Garbo.

Die gesperrt gedruckten Filme können empfohlen werden.

Ein kanadisches Filmatelier in Kanada. In Ottawa hat die kanadische Regierung ein großes Gebäude angekauft, um dort in einem eigenen Atelier die Herstellung von Propagandafilmen für den Staat zu übernehmen. Auch Tonfilme zu Propagandazwecken sollen dort hergestellt werden.

Der plastische Film. Die Frage der Verwendbarkeit der Stereoskopie für den Film hat schon seit langer Zeit die Techniker beschäftigt. Nach Meldungen aus New York hat gegenwärtig die Fox-Film-Gesellschaft erneut das Problem des stereoskopischen Films aufgegriffen und läßt zur Zeit in ihren Ateliers das System eines Ingenieurs Spoor auf seine praktische Verwendbarkeit hin prüfen.

**Trauer-Kleidung**  
**BUSCH**  
 PRAG  
 Příkopy 27  
 Mitte des Grabens  
 Nur 1. Stock  
 erste Etage rechts  
 Passende Größen auch für eine große oder starke Figuren stets auf Lager.

# Literatur.

„Not gegen Not.“ Erzählungen von Josef Breiada. Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. Ein junges, vielversprechendes Talent hat die drei in dem Buche enthaltenen Erzählungen geschrieben. Es sind Geschichten aus dem Leben von Angestellten und Arbeitern, aber man geht fehl, wenn man nach dem Buchtitel Geschichten aus dem Gebiete der Politik und der Parteilämpfe dahinter sucht. Nur ganz nebenher klingt das politische Waffengeklirr herein, da das Not der Liebe mit dem Not der Partei in Widerspruch gerät. Im übrigen sind es reizvolle Erzählungen, voll Natürlichkeit und warmer Daseinsfreude, die uns das Leben, die Liebe, die Härte und die Intrigen einfacher junger Menschen schildern. Ein liebes schönes Buch, dem man Dankbarkeit bewahrt für die Freude, die man daran gefunden.

„Dämonen.“ Von Theodor Lessing. Desterheld u. Co., Verlag, Berlin W. 15. Preis 3.50 M. bauenden Elemente! Das rätselhafte Licht — das

feenhaftes Wasser — der geistige Äther — die alles bergende Materie. Das Geheimnis der Naturkräfte wird hier kund. Es ist eine Philosophie der Natur. Sie gibt endlich den Schlüssel auch zu den beiden im gleichen Verlage erschienenen, viel verbreiteten Büchern „Meine Tiere“ und „Blumen“. Das Buch hat Lessing 1894 begonnen und 1928 vollendet. Es umspannt also die Erfahrungen und Gedanken eines Lebens. Unter Theodor Lessings Schriften ist es sein weitest wichtigstes, zugleich knappstes und aufschlußreichstes Buch. Der wissenschaftlichen Schwere entleidet, in dichterischer Schönheit, gibt es auch dem wenig Gebildeten völlig verständliche Antwort auf die großen Menschheitsfragen: Woher kommt der Mensch? Wohin geht er? Was ist der Tod? Was ist das Ziel? Was ist der Sinn des Lebens? Ein Buch, das sicher viel gelesen wird.

# Sport \* Spiel \* Körperpflege

## Recht und Billigkeit.

Dr. Otto Belger hat eine feine Idee gehabt: Als ihm seine „vorgesetzte Behörde“ eine Sportreise nach Australien verboten, kündigte er an, trotzdem nach dem fünften Erdteil fahren zu wollen, um seine „volkswirtschaftlichen Kenntnisse zu bereichern“.

Das ist wenigstens einmal ein lobenswerter Gedanke von Herrn Belger. Es ist zu hoffen, daß die sozialen Verhältnisse in Australien, die, von einer starken Arbeiterregierung und großen Gewerkschaften reguliert, so sind, daß alle anderen Staaten, selbst Deutschland davon lernen können, auch auf den Meisterläufer einigen Eindruck machen werden. Und Belger wird sicher nicht verfehlen, seine erworbenen Kenntnisse und seine Erfahrungen in seinem Lehrbuch an der Widersacher Schule zu verwerten. Wertwändig bei der ganzen Sache, die bis hierher kaum ein öffentliches Interesse hat, ist nur, daß es zu dem Reife- und Studientenschluß erst der Einladung durch den „Australischen Sportverband“ bedurfte. Die Sache ist also derart, daß sich die Widersacherer Scholaren bei einem Sportverband zu bedanken haben werden, wenn sie von ihrem Doktor künftig mehr als sonst lernen können. Das Unangenehme für Belger ist nur, daß mit der Einladung auch die Verpflichtung zu sportlichen Wettkämpfen verbunden war, und die mußte die „deutsche Sportbehörde“ verbieten. Aber Belger fährt trotzdem nach Australien. Immer noch auf Einladung des Sportverbandes zwar, aber als Volkswirt, nicht als sportlicher Reformmann. Sollte man ihn drüber dennoch — gegen Erstattung der Unkosten, versteht sich — zu einigen Starts verleiten, und wenn er dieser persönlich vorgebrachten Einladung nicht widerstehen können, so hat er eben seinen „volkswirtschaftlichen Kenntnissen“ zuleibe das Sporttrikot angezogen. Er hat dann eben studiert und kann sich dabei auf große Vorbilder im bürgerlich-deutschen Sport berufen und verlangen, daß seine „Studienreise“ nicht anders bewertet werden als die Studienreise, die der „Deutsche Fußballbund“ seinen Vereinen mit Berufsspielern gestattet. — Was dem einen Recht ist, ist dem andern billig! Herr Doktor, Sie haben recht!

Auf Recht und Billigkeit konnten sich auch die Studenten der Hochschule für Leibesübungen in Berlin-Grünwald berufen, als sie vor kurzem in den Streit traten. Ein geringfügiger Anlaß löste diesen Streit aus, Herrn Dr. Diems etwas drakonische „Büchleinsermahnungen“ waren nur der Funke, der ins Pulverfaß fiel. Die jungen Leute, die in 99 von hundert Fällen aus Familien stammen, in denen ein Streit als etwas absolut Verabschiedungswürdiges gilt, griffen zu ihm, weil sie in der Schule selbst und der ihnen bevorstehenden Zukunft nicht die Versprechungen erfüllt sahen, die man ihnen gab. Vielleicht haben die Leiter der Schule, die auch zu

„Mittelungen aus dem Publikum.“  
 Damen-Pelze, Seiden-Kleider, ja sogar Trauer-Kleidung finden Sie zu unerhörten billigen Preisen im Inventur-Verkauf von Busch, Prag, Příkopy 27 (Mitte des Grabens, Großer Bazar) nur 1. Stock, erste Etage rechts.

**Einladung**  
 zu dem am Donnerstag, den 10. Jänner 1. J., um 8 Uhr abends im „Goldenen Arkade“, Prag II., Refektorium, stattfindenden Vortrag des Genossen Dr. Karl Kantsch, Eheberater und Frauenarzt, Wien, über  
**„Soziale Hygiene der Frau.“**  
 Wir laden alle Genossinnen und Genossen zu diesem sicher sehr wichtigen und interessanten Vortrag herzlich ein. Gäste willkommen!  
 Freundschaft!  
 Das Frauenbezirkskomitee.

gleich die Experten des bürgerlichen Reichsausschusses für Leibesübungen sind, im stillen selbst schon längst gewußt, daß sie in der „Hochschule“ Lehrlingszucht im größten Maßstabe trieben, vielleicht hatten sie noch soviel pädagogisches Empfinden, um zu merken, daß die Kasernierung und persönliche Schurigelung der immerhin doch schon den Kinderstühlen entwachsen „Sportstudenten“ schlimme psychologische Wirkungen auslösen mußten. Aber sie haben nichts getan, um ihr System zu ändern. Und dieses System ist das Spiegelbild des Bürgertums, des Kapitalismus. Man bildete Sportlehrer aus, ohne ihnen eine Existenz bieten zu können, man behandelte sie, wie man Arbeiter, Lehrlinge in der Fabrik behandelt, als die Bedrückten sich ihr Recht mit eigener Faust vom Himmel holten, da machte man kurzen Prozeß und sperrte die revoltierende Masse einfach aus. Wer nicht pariert, der fliegt! Ganz bürgerlich, ganz kapitalistisch! Bleibt nur zu wünschen, daß die jungen Leute es Herrn Belger nachmachen und ihre „volkswirtschaftlichen Kenntnisse“ an der ihnen zuteil gewordenen Behandlung etwas bereichern. Gedruckt sind sie — sportlich und geistig — genug!

Herausgeber: Dr. Ludwig Czoch.  
 Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Strauß, Prag.  
 Druck: Kola K. G. für Zeitung- und Buchdruck, Prag für den Druck verantwortlich: Otto Holik, Prag.  
 Die Zeitungsmarkttransaktion wurde von der Beh. u. Telegrafendirektion mit Urteil Nr. 127.451/VI/27 am 14. Mai 1927 bewilligt.

unzlauer Kochgeschirr- und Tonwarenfabrik  
**A. Ols Taussig's Söhne, Hohenstadt, Nordmähren.**  
 3701  
 Telegramm: Taussig Hohenstadt. - Telefon Nr. 31.  
 Postsparkassen-Konto Nr. 44/6. - Gegründet 1884.

Verlangen Sie in jeder Verkaufsstelle des  
 Konsumvereines SELCHWAREN der Firma  
**HEGNER & Cie., PILSEN**  
 Selchwaren der Fa. HEGNER & Cie., PILSEN.  
 SIND DIE ALLERBESTEN!

**Bibliotheken**  
 für Organisationen, Vereine, Gemeinden, Gewerkschaften, Schulen usw. werden zweckentsprechend zusammengestellt, sowie ergänzt von der  
**Volksbuchhandlung**  
**Ernst Sattler,**  
 Karlsbad.

Schöne, weiche Hände erzielen Sie nur durch Benutzung von  
**„PANAX“**  
 Toilette - Vaseline.  
 Wirkt speziell nach dem Waschen mit warmem Wasser. Feinst parfümiert mit Flieder, Mai, Stöckchen, Rosen und Violettgeruch.  
 1 kleine Tube N 1 30  
 1 große Tube N 3.—  
 In jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie zu haben.  
 L'Esport  
**Fr. Vitek & Co.**  
 Parfümerie Fabrik  
 Prag II., Vodickova 33.

**EISENWERKE A. G. ROTHAU-NEUDEK**  
**Zentraldirektion Prag.**  
 Spezialfeibleche, Weißbleche, verzinkte und verbleite Bleche.

**I.C. Smith**  
**LC Smith**  
 Neues Modell gedeckt, gegen Staub geschützt, mit flachen Tasten gegen Müdigkeit versehen und wie immer mit Kugellagern.  
 Verlangen Sie unverbindliche Vorführung!  
**GIBIAN & Co., PRAG II., Palais Juta, Stépanská 32.** Telefon: 351-51-929